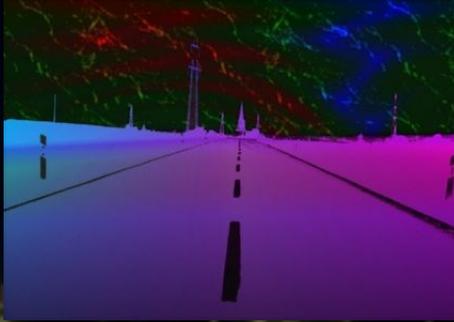


108: I. Lorenz; On The Road; Armsheim, Worms; 1980, 2001; Fotografie und Gemälde



In den Anfängen meiner Fotografie hatte ich bereits viel experimentiert. Motive, die mir einfach vor die Linse kamen, waren schnell mit den damaligen rein fotografischen Mitteln verfremdet: zum Beispiel diese eher schlichte Szene in Solarisation.

Erst in der späteren elektronischen Laborbearbeitung passte sich dieses frühe Motiv perfekt in die Ausstellungswand und bekam dazu noch einen gegensätzlichen Farbverlauf mit wieder gegensätzlichen Darstellungen eines Nordlichts.

Was sind diese Gegensätze: links haben wir Blau, eher eine Farbe für die Ratio, die eher der rechten Seite zugeordnet wird (z.B. im Gehirn). Rechts haben wir hingegen Magenta, eher eine Farbe für das Herz und die Leidenschaft – mehr einer linken Seite zugeordnet. Diese Farben sind an den Boden gebunden – sie bilden eine Basis, auf der letztlich die beiden Positionen sich im Farbverlauf vermischen. Die Luft – als Symbol der Vernunft – versucht mit ihren beiden Nordlichtern diese Positionen wieder zurecht zu rücken – in deren „richtige“ Seiten und wieder in deren Trennung.

Da das Bild in seiner Eigenkomposition und Darstellung auf der Ausstellungswand schon so wirkt, bedarf es keiner weiteren Lichtelemente.

117: I. Lorenz; Gewitter; Worms; 1998; Fotografie mit Rahmen

Bedrohlich und dennoch imposant wirkt ein solcher Cumulus, der sich schnell zu einem Cumulo-Nimbus entwickeln kann (und auch hatte) – oder wie ich zu sagen pflege: zu einem Cumulo-Schlimmbus. Spontan war diese Aufnahme aus dem Dachfenster meiner damaligen Wohnung entstanden.

Sie ist sinnbildlich für die Epoche ihrer Entstehung, sinnbildlich für all die Gefühle nach dem jähen Ende meiner ersten Ehe. Solche Wolken gab es oft genug noch, auch wenn noch so die Sonne schien. Doch sollten diese Wolken bald verflogen sein ... bald ... sehr bald ...



Ursprünglich war in das Bild ein Blitz eingezeichnet. Dieser wirkte aber sehr künstlich, nicht richtig wie ein echter Gewitterblitz. In der Aufhängung an der Ausstellungswand drängt sich die Wolke aus dem Rahmen – direkt auf die Betrachterin und den Betrachter zu.

118: I. Lorenz; Rainbow; Regensburg; 2004; Fotografie



Was folgt nach einem Gewitter? Gerne ein Regenbogen. Spontan war dieser Regenbogen aus einem Hotelfenster in Regensburg zu sehen. Noch war die Umgebung in ein seltsames Licht getaucht, das von der tief stehenden Sonne herrührte.

Es steckt wirklich keine besondere Tiefe in diesem Bild, lediglich die Schönheit eines solchen Regenbogens, der selbst auf dem Foto noch viel Kontrast aufwies. An der Ausstellungswand wiederholt sich der Regenbogen einfach als Projektion.